



## SCIENTOLOGY KIRCHE DEUTSCHLAND e.V.

Evangelische Landeskirche  
Berlin-Brandenburg  
Herrn Dr. Lütcke  
Georgenkirchstraße 69 - 70

10249 Berlin

München, 11. März 2003

### *Beschwerde über Ihren Weltanschauungsbeauftragten Pfarrer Thomas Gandow*

Sehr geehrter Herr Probst Dr. Lütcke,

erneut möchte ich heute eine Beschwerde an Sie richten, welche das Wirken Ihres Weltanschauungsbeauftragten Pfarrer Thomas Gandow betrifft.

Ohne Zweifel gehört Pfarrer Gandow seit den frühen 70er Jahren bundesweit wohl zu den fanatischsten Gegnern der Religionsfreiheit, dessen Vorgehensweise auch in den eigenen Reihen nicht ganz unumstritten scheint. Tatsächlich bin ich bisher keinem anderen Vertreter irgendeiner Religionsgemeinschaft begegnet, der Menschen aufgrund ihres vermeintlich falschen Glaubens derart rücksichtslos diskriminiert, schikaniert und verfolgt. Ob es sich um Angriffe auf den Dalai Lama handelt, um die Verhinderung eines Bauprojektes der TM-Bewegung, um die Verunglimpfung der Zeugen Jehovas oder der Scientology Kirche, immer wird von Pfarrer Gandow die vom Grundgesetz garantierte Meinungsfreiheit unter Missachtung sämtlicher Fakten bis zur absoluten Schmerzgrenze missbraucht.

Vor einigen Monaten nahm Pfarrer Gandow den Ex-Scientologen Gerald Armstrong unter seine Fittiche, nachdem dieser die Scientology Kirche in Los Angeles vor mittlerweile über 20 Jahren verlassen hat. Unter dem „Schutz“ Gandows plazierte Armstrong eine besonders perfide Site ins Internet, um die Scientology Kirche und ihre Mitglieder aufs Übelste zu beschimpfen.

Gerald Armstrong kam in den 70er Jahren zu Scientology und verließ die Kirche 1981. Entgegen seiner Behauptung war Armstrong zu keinem Zeitpunkt L. Ron Hubbards persönlicher Sekretär. Aufgrund seiner Persönlichkeitsstruktur bekleidete er nur für etwa ein Jahr (1974) eine etwas anspruchsvollere Position. Später war er eine Zeit lang für die ein- und ausgehende Post zuständig, wirkte für einige Monate bei dem Aufbau von Filmkulissen mit, an denen L. Ron Hubbard drehte und arbeitete später im Haushalt. Unter anderem war Armstrong auch für die Versorgung der Tiere auf Hubbards Farm zuständig gewesen. 1980 bat Gerald Armstrong darum, an den Recherchen für die Biographie L. Ron Hubbards mitwirken zu dürfen, um sich einige Zeit später mit etwa 10.000 gestohlenen Dokumenten, darunter auch Originalaufzeichnungen L. Ron Hubbards, aus dem Staub zu machen.

Kirchentour, um Gerald Armstrong nach Berlin kam, um an der Scientology-Platz Geld zu verdienen. Gemeinsam mit Pfarrer Gandow reiste er durch Osteuropa, um auch dort seine für Außenstehende nicht überprüfbaren Behauptungen über Scientology los zu werden. Während er dafür in den USA mit Strafverfolgung rechnen muss, darf er in Deutschland seelenruhig in Kirchen, bei Bundestagsabgeordneten unter dem Schutz und mit Hilfe der Evangelischen Kirche ein- und ausgehen.

Als Teil ihrer Mission drangen Thomas Gandow und Gerald Armstrong am 12. Dezember 2002 gemeinsam mit einer Delegation von Scientology-Gegnern der russisch-orthodoxen Kirche in die Dianetik-Mission in Ekaterienburg (Russland) ein und verursachten einen Tumult. Es wurde Eigentum zerstört, Unterlagen wurden entwendet und Mitglieder verbal attackiert. Aufforderungen, die Räumlichkeiten zu verlassen, wurde keine Folge geleistet bis schließlich die Polizei alarmiert werden musste. Die russischen Medien berichteten über den Vorfall. In der Anlage finden Sie ein Video dazu (Anlage 4). Auf die Frage eines Berliner Medienvertreter nach diesem Vorgang erklärte Pfarrer Gandow wahrheitswidrig, ein Scientology-Vorsitzender habe ihn nach Ekaterienburg eingeladen.

Schon früher arbeiteten Gerald Armstrong, Thomas Gandow und Ursula Caberta, Leiterin der "Arbeitsgruppe Scientology" in der Hamburger Innenbehörde zusammen. Gegen Caberta ermittelte die Staatsanwaltschaft fast zwei Jahre lang wegen des Verdachts der Vorteilsnahme, weil sie von einem Scientology-Gegner ein "Privat-Darlehen" in Höhe von 75.000 Dollar angenommen hatte. Gegen eine Geldbuße von 7.500 Euro wurde das Verfahren eingestellt. Dennoch steht Ursula Caberta weiter unter Beschuss. Erst kürzlich erklärte das Verwaltungsgericht Hamburg Caberta als befangen und erteilte eine scharfe Rüge an ihre Vorgesetzten, die trotz der eindeutigen Beweislage bis heute untätig geblieben sind. Caberta selbst wurden in diesem Zusammenhang diverse unwahre und ehrverletzende Behauptungen untersagt (Anlage 5).

Die Drei trafen unter anderem in Leipzig aufeinander, wo Thomas Gandow, Gerald Armstrong und Ursula Caberta den amerikanischen Multimillionär und damaligen Scientology-Gegner Robert Minton mit einem von Pfarrer Gandow eigens ins Leben gerufenen „Menschenrechtspreis“ auszeichneten. Robert Minton, der damals einen Prozess gegen die Scientology Kirche in der Hoffnung anstrebte, eine Schadenersatzklage in Millionenhöhe zu gewinnen, setzte eine lange Reihe von Scientology-Gegnern im In- und Ausland auf seine Gehaltsliste. Darunter auch Gerald Armstrong und Ursula Caberta.

Auch Thomas Gandow hat sich um das Anliegen des reichen Gönners aus Amerika gesorgt und zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, um Mintons Interessen zu fördern. In diversen Interviews beschwerte sich der Pfarrer immer wieder über knappe Gelder und leere Kassen. In Renate Hartwigs neuestem Werk „Die Schattenspieler“ werden interessante Details aus der so genannten Anti-Sektenszene aufgedeckt. Dort findet sich zwangsläufig auch ein aufschlussreiches Kapitel über Pfarrer Thomas Gandow. In dem Buch ist von der Übergabe eines Kuverts die Rede. Eine Anfrage der Zeitung *FREIHEIT*, ob auch Pfarrer Gandow von Herrn Robert Minton Geld angenommen habe, wurde von Herrn Gandow umgehend mit der Androhung strafrechtlicher Maßnahmen beantwortet, nicht aber mit einem eindeutigen „NEIN, es gab keine Geldzuwendung“.

Vielleicht haben Sie ja die Möglichkeit, dieser Frage abschließend nachzugehen.

Ebenfalls nachdenklich stimmt, dass ausgerechnet die Desinformationsabteilung der ehemaligen NVA schon 1987 nur positive Töne für Herrn Gandow übrig hatte. In einem als Tatsachenroman aufgebauten Buch des Militärverlags der DDR über die "Moonies" gibt es lediglich eine nachvollziehbare Tatsache: Name und Kontonummer von Pfarrer Gandow, der in dem Werk seitens der NVA als vertrauenswürdiger Westpfarrer dargestellt wird. Dieses Buch, von dem Pfarrer Gandow wahrheitswidrig behauptet, es enthalte seinen Namen NICHT, führte wohl zur Diskussion um seine frühere Mitgliedschaft in einer kommunistischen Organisation, die von der DDR oder direkt aus Moskau gesteuert worden sein soll. Diesen unangenehmen Fragen versuchte Pfarrer Gandow schon 1993 damit auszuweichen, dass eine Überprüfung seiner Stasi-Unterlagen vorgenommen werden sollte. Der vorläufige Ausgang dieses Vorgangs dürfte Ihnen bekannt sein.

In einer Pressemitteilung des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe vom 24. Februar 2003 heißt es zu den Sorgfaltspflichten eines kirchlichen Sektenbeauftragten bei seiner Öffentlichkeitsarbeit: Es wird von den so genannten Sektenbeauftragten der öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften „ein angemessener Grad an Sorgfalt, Sachlichkeit und Wahrhaftigkeit“ verlangt.

Es darf also bei allen Differenzen erwartet werden, dass sämtliche – und nicht nur ausgewählt negative – Gerichtsurteile, Einstellungsverfügungen zugunsten der Scientology Kirche und ihrer Mitglieder, internationale und nationale Anerkennungen durch Regierungs- und Behördenvertreter sowie Untersuchungen und Gutachten auch von Herrn Gandow im Rahmen seiner Sorgfaltspflicht berücksichtigt werden müssen.

In diesem Sinne wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Herrn Pfarrer Thomas Gandow an seine Pflichten als Christ, Weltanschauungsbeauftragten und als Repräsentanten der Kirche erinnern könnten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe auf Ihr Verständnis für mein Anliegen.

Mit freundlichem Gruß

Sabine Weber  
Vizepräsidentin der  
Scientology Kirche Deutschland e.V.

Anlagen

Kopie: an Professor Wolfgang Huber;  
an Abgeordnete des Deutschen Bundestages